sehr wohl so getroffen werden, daß trotzdem eine genügende Entlüftung der Keller möglich ist. Auf diese notwendige Entlüftung wird hingewiesen, um die eingelagerten Lebensmittel, wie Obst, Kartoffeln und dergleichen frisch und gesund zu erhalten. Diese sorgfältige Kellerentlüftung ist aber genau so notwendig, um in den Kellerräumen Schwammschäden zu verhüten. Diese sind in Kellergeschossen sonst unausbleiblich.

Genau so wichtig ist es, alles für Luftschutzeinrichtungen verwendete Holzwerk mit einem chemischen Schwammschutzmittel zu behandeln, um Fäulnisschäden zu verhüten. Das Holzwerk für Luftschutzeinrichtungen ist meist ziemlich kurz, so daß es sehr leicht in einem Bottich oder dergleichen einer Tauchtränkung zu unterziehen ist.

Die Röhrlinge, Boletaceae*).

Eine Bestimmungs-Tabelle für jedermann.

2. Auflage.

Von F. Kallenbach, Darmstadt.

Der Bestimmungstabelle wurden natürlich im wesentlichen nur typische Exemplare in normalem Entwicklungszustande — nicht zu jung, nicht zu alt — zugrunde gelegt. In den meisten Fällen wird die Bestimmung trotzdem einwandfrei gelingen. Bei eintretenden Schwierigkeiten wird die Beobachtung von mehreren Exemplaren in verschiedenen Entwicklungsstadien sicher immer zum Ziele führen. Für Verbesserungsvorschläge bin ich jederzeit dankbar.

Der Zweck der vorliegenden Bestimmungstabelle ist, ohne besondere Fachkenntnisse die vielen Verwandten des Steinpilzes bestimmen zu können. Besitzen doch nach wie vor die Röhrlinge die herzlichste Zuneigung aller Pilzfreunde. Fast alle Arten — selbst die seltensten, von denen bis jetzt oft nur ganz wenige Fundorte aus der ganzen Welt bekannt wurden — habe ich in der näheren und weiteren Umgebung meiner hessischen Heimatstadt Darmstadt ausfindig machen können. Neue Fundstellen, insbesondere von seltenen Arten, bitte ich, mir möglichst unter Zusendung frischer Belege (Warenprobe in fester Schachtel) bekannt werden zu lassen, wie ich auch jedem Naturfreunde bei der Bestimmung behilflich sein werde. Auf diese Weise macht sich jeder Pilzfreund um die Festlegung der geographischen Verbreitung der Arten genugsam verdient.

In dem vorliegenden Bestimmungs-Schlüssel habe ich nur die mir bis jetzt bekannt gewordenen guten Arten berücksichtigt. Kritische Literatur-Spezies lasse ich absichtlich außer Betracht. Bei einer solchen dichotomen Bestimmungstabelle werden natürlich manche nahverwandten Arten der einfacheren Bestimmung halber mehr oder weniger auseinandergerissen. Der Übersichtlichkeit wegen werden in dieser Tabelle keine erschöpfenden Beschreibungen eingefügt, sondern nur einige charakteristische Merkmale genannt, die für die Erkennung der einzelnen Arten ausreichen. Für jede Art wird ein Bild angeführt.

Man beginne mit der Bestimmung am Anfang der Tabelle. Jede Nummer hat 2 Rubriken: 1. oder 1.—. Man prüfe, ob das genannte Merkmal vorhanden ist oder fehlt und benütze dann die Nummer am Ende der Zeile, welche auf die nächste zutreffende Rubrik verweist.

---

*) Die Röhrlinge besitzen die größte Wertschätzung der Sammler. Die Neuauflage wird daher in den Zeiten einer erhöhten Pilzausnutzung um so wertvoller und willkommener sein. Bei Notwendigkeit werden wir davon auch einen neuen Sonderdruck herstellen lassen, um auch die Benutzung draußen im Walde besser zu ermöglichen.

A. = Adna 4/5.
Gr. = Gramberg, Pilze der Heimat.
K., P. M. = Kallenbach, Pilze Mitteleuropas.
Kl. = Klein, Gift- u. Speisepilze.
Mi. = Michael-Schulz-Hennig, Führer für Pilzfreunde
kl. = kleine Art.
mi. = mittelgroße Art.
gr. = große Art.
++ = häufig.
+ = nicht häufig.
ohne Stern = selten.
± = mehr oder weniger.
! = eßbar.
? = giftig, ungenießbar oder Wert unbekannt.

Seltene Arten sind selbstverständlich aus Gründen des Natur- und Heimatschutzes weitgehend zu schonen, selbst wenn sie eßbar sind.

1. Hut mit Schleier (Ring) 2
— Hut ohne Schleier (Nr. 4b wird möglicherweise hier gesucht! Der nur anfangs sichtbare spinnweb-haarige Schleier vom Kornblumen-Röhrling (4b) wird leicht übersehen) 9
2. Hut trocken und ± filzig[1]) 3
— Hut in feuchtem Zustande ± schleimig, auch abgetrocknet ± glänzend . . . 5
3. Hut mit ± dachziegeligen Filzschuppen, der ganze Pilz ± grauschwärzlich, das Fleisch rötet ± und schwärzt schließlich. Hat gewisse Ähnlichkeit mit dem Habichts-Stacheling.
! gr. + Schuppen-Röhrling, Strubbelkopf, **Strobilomyces strobilaceus** Berk. Gr. II, 18.
— Pilz nicht grauschwärzlich, Hut filzig, aber nicht mit dachziegeligen Schuppen, höchstens mit haarig-filzigen Flocken-Schuppen 4
4. Der gelbe bis braune Hut mit haarig-filzigen Flockenschuppen, die im Alter ± verschwinden, mit filzig-häutigem Schleier, dessen Reste als deutlich gerandeter Ring am oberen Teil des hohlen Stieles zurückbleiben. Hut in den Stiel allmählich übergehend und die sehr weiten, zusammengesetzten Röhren dadurch herablaufend. Unter Lärchen.
! mi. + Hohlfuß-Röhrling, **Boletinus cavipes** Kalchbr. K., P. M. 27.
— Der ganze Pilz hellstrohgelb und mit haarigem Filz bedeckt, anfangs durch spinnwebartigen Filz kortiniert, weshalb der obere Stielteil nach dem Öffnen des Hutes nackt erscheint und scharf berandet gegen den unteren filzigen Teil. Blaut meist sehr stark. Sporenpulver fast weiß.
! mi. + Kornblumen-Röhrling, **Boletus cyanescens** Bull. Kl. 58; K., P. M. 54.
5. Hut blaß graulich, gelbgraulich, nur ausnahmsweise rotbräunlich (var. Bresadolae). Unter Lärchen.
! mi. + Grauer Lärchen-Röhrling, **Bol. viscidus** Fr. K., P. M. 18.
— Hut nicht graulich 6
6. Poren in bester Entwicklung auffallend orangerot, im Alter rostbräunlich. Hut orangegelb bis rostbraun, ± schuppig-ruppig. Unter Lärchen.
! mi. Orange-poriger Röhrling, **Bol. tridentinus** Bres. K., P. M. 29.
— Poren nicht orangerot 7
7. Ein kleiner, zierlicher Pilz, mit gelblichem, gebuckeltem Hütchen, dünnhäutigem bis schleimigem Schleier, drüsigem Stiel und weiten, zusammengesetzten Poren. An Sumpfstellen, meist zwischen Torfmoos (Sphagnum). Kl. Schleimig-beringter Röhrling, **Bol. flavidus** Fr. K., P. M. 50.
— Größere Arten 8
8. Mit zitrongelbem bis goldbraunem Hut, das gelbe Fleisch verfärbt im Hut meist etwas graurötlich, im Stiel oft ± grünlich. Unter Lärchen.
! mi. ++ Gold-Röhrling, **Bol. elegans** Fr. (= **flavus** With.) K., P. M. 17; Gr. 13.

[1]) Auch manche filzigen Röhrlinge werden durch anhaltendes Regenwetter mehr oder weniger schlüpfrig. Die typisch-schmierigen Röhrlinge wird man aber bei einiger Beobachtung in der Natur rasch unterscheiden lernen, zumal deren Oberhaut gut abziehbar ist.

— Hut gewöhnlich dunkelbraun, rotbraun, ausnahmsweise gelbbraun, mit unveränderlichem, weißlichem Fleisch und im Alter violettbräunlichem Ring. Meist im Kiefernwald.
! mi. ++ Butter-Röhrling, **Bol. luteus** Fr. K., P. M. 19; Gr. 7.

9. Röhren bleiben selbst im Alter auffallend kurz[2]), nur wenige Millimeter lang, ihre Mündungen zackig-zerrissen, weit am Stiel herablaufend, der allmählich in den Hut erweitert ist. Fleisch ± blauend und wird allmählich rotbräunlich. Unter Erlen.
mi. Erlen-Grübling, **Gyrodon lividus** (Bull.) Sacc. (= rubescens Trog) K., P.M.39.

— Röhren länger, bei manchen Arten einige Zentimeter lang 10

10. Lebt als Schmarotzer auf Kartoffelbovisten, an deren Grund er oft in vielen Stücken seitlich hervorbricht.
kl. Schmarotzer-Röhrling, **Bol. parasiticus** (Bull.) Fr. K., P. M. 21.

— Nicht als Schmarotzer (Parasit) lebend 11

11. Auf faulendem Nadelholz und am Grunde von Nadelbäumen wachsend (Holzbewohner) 12

— Nicht auf Holz wachsend 13

12. Der ganze Pilz ± schwefelgelb bis gelb, mit blauendem Fleisch.
mi. Schwefel-Röhrling, **Bol. sulphureus** Fr. K., P. M. 25, F. 17 und 18.

— Hut und Stiel rost-goldbräunlich.
mi. Nadelholz-Röhrling, **Bol. lignicola** Kbch. K., P. M. 25.

13. Schmeckt pfefferartig-brennend, der ganze Pilz ± braun, mit zitrongelbem Stielgrunde und roströtlichen Röhren.
? kl. + Pfeffer-Röhrling, **Bol. piperatus** (Bull.) Fr. Kl. 60.

— Fleisch schmeckt nicht pfefferartig-brennend, sondern von mildem oder bitterem Geschmack. 14

14. Fleisch schmeckt bitter 15

— Fleisch schmeckt mild 17

15. Röhren anfangs weiß, werden im Alter ± rosa, besonders in der Jugend dem Steinpilz ähnlich. Stiel meist sehr auffallend genetzt, im Nadelwald.
? mi. ++ Gallen-Röhrling, **Bol. felleus** (Bull.) Fr. K., P. M. 42; Gr. 17.

— Röhren gelbgrünlich und blauend 16

16. Mit ± rotem, blaßgenetztem Stiel und ± graubraunem Hut.
? gr. ++ Bitterpilz, Dickfuß-Röhrling, **Bol. pachypus** Fr. K., P. M. 49.

— In der Regel ohne jedes Rot an dem ± zitrongelben Stiel, der tief im Boden einem härtlichen Myzelballen entspringt. Hut meist blaßgraulich, ähnlich dem Satanspilz.
? gr. Wurzelnder Röhrling. **Bol. radicans** (Pers.) Kbch. K., P. M. 32.

17. Mit schleimig-schmierigem Hut (badius Nr. 19 ist jung filzig, im Alter schmierig!) 18

— Hut trocken, oft ± filzig[3]) 22

18. Hut elfenbeinweißlich bis blaßzitronengelblich, Stiel weißlich mit rötlichen drüsigen Flöckchen; auch die zitronengelben Poren scheiden Tröpfchen aus. Unter Weimutskiefern[4]).
! kl. + Elfenbein-Röhrling, **Bol. placidus** Bon. K., P. M. 37.

— Hut nicht elfenbeinweißlich 19

19. Hut nur im Alter schmierig, in der Jugend ± filzig, ± kastanienbraun, mit gelbbräunlichem Stiel und grünlichen Röhren, die ebenso wie das Fleisch ± blauen; unter Nadelbäumen.
! mi. ++ Maronen-Röhrling, **Bol. badius** Fr. K., P. M. 45; Gr. 10.

— Hut von Anfang an schmierig 20

---

[2]) Vorsicht! Alle Röhrlinge haben in der Jugend kurze Röhren, deren junge Poren meist merulius-artig-wulstig (wie beim Hausschwamm!) und labyrinthisch sind.

[3]) Vgl. Fußnote zu Nr. 2 auf Seite 106!

[4]) In den Alpen, im Mittelmeergebiet usw. auch unter anderen Nadelbäumen beobachtet (Zirbelkiefer, Aleppokiefer).

20. Unter Laubbäumen, Hut fleischbräunlich, Röhren und Poren auffallend zitron-goldgelb; Fleisch weißlich, unter Oberhaut rötlich, unveränderlich.
kl. Goldporiger Röhrling, **Bol. auriporus** (Peck) Kbch. = **gentilis.** Quél. K., P. M. 36.
— Unter Nadelbäumen 21
21. Mit sehr weiten, zusammengesetzten Poren, die ± am Stiel herabgezogen sind; Hut kuhfalb bis rotbraun; Fleisch meist etwas blauend. Nadelwald.
! mi. + + Kuh-Röhrling, **Bol. bovinus** Fr. K., P. M. 28; Gr. 11.
— Röhren eng bis mittelweit, mit gelbbraunem Hut und unveränderlichem Fleische; Poren und Stiel in der Jugend mit Milchtröpfchen. Nadelwald.
! mi. + + Körnchen-Röhrling, Schmerling, **Bol. granulatus** Fr. Gr. 8; K., P. M. 48.
22. Röhren und Poren rein weiß, nur im Alter blaß zitrongelblich; Hut und Stiel zimtbraun, mit ausgestopft-hohlem Stiel, der ganze Pilz sehr gebrechlich.
! mi. + Hasen-Röhrling, **Bol. castaneus** (Bull.) Fr. Mi. 267.
— Röhren anders gefärbt 23
23. Die engen Röhren anfangs weiß und später graulich 24
— Röhren anders gefärbt 25
24. Hut ± braunrot, mit ± überstehenden Hautfetzen; Stiel auf hellem Untergrunde mit rotbräunlichen bis schwärzlichen Schüppchen; Fleisch läuft ± rötlich, bläulich, grünlich bis schwärzlich an; fest und derb.
! gr. + + Rot-Häuptchen, **Bol. rufus** (Schaeff.) Fr. = versipellis Fr. Gr. 6; K., P. M. 51.
— Ähnlich wie der vorige; meist weicher, Hut ± graubräunlich; Stiel mit grauen bis schwärzlichen Flocken-Schüppchen, Fleisch kaum verfärbend.
! mi. + + Birken-Röhrling, **Bol. scaber**[5]) Fr. Kl. 54; Gr. 5.
— Fast genau wie der Birken-Röhrling, aber Fleisch meist sehr stark violettlich-schwärzend, der ganze Pilz schwärzt.
! mi. + Angebrannter Birken-Röhrling, Falscher Birken-Röhrling, **Bol. pseudoscaber** Kbch., K., P. M. 40.
25. Die ziemlich weiten Röhren anfangs grau und wie auch der ganze Pilz im Alter ± düster bräunlich, Fleisch rötlich oder bläulich verfärbend und schließlich ± schwärzend. Riecht oft unangenehm apothekenartig. Nadelwald. Sporenpulver rotbraun.
mi. Porphyrsporiger Röhrling, **Bol. porphyrosporus** Fr. K., P. M. 26.
— Röhren nicht bräunlich gefärbt 26
26. Poren rosa. Eine sehr seltene Art, die in Haltung und Färbung viel Ähnlichkeit mit dem Pfeffer-Röhrling (Nr. 13) zeigt, aber fast völlig mild ist. Im Nadelwald.
kl. Rosa-poriger Röhrling, **Bol. Pierrhuguesii** Boud. = **amarellus** Quél. Bull. Soc. Myc. Fr. 16, 9.
— Poren nicht rosa 27
27. Poren rot 28
— Poren nicht rot 32
28. Mit ungenetztem Stiel 29
— Mit genetztem Stiel 30
29. Hut meist dunkelbraun; mit sattgelbem, in der Regel stark blauendem Fleisch; Stiel auf gelbem Untergrunde ± rotfilzig-punktiert; Poren bei bester Entwicklung dunkelrot. (Vorsicht beim Genuß der rotporigen Arten! Besser meiden!)
! gr. + + Hexenpilz, Schusterpilz, **Bol. miniatoporus** Secr. = erythropus Fr. K., P. M. 30, Gr. 14.

---

[5]) Ein dem Birken-Röhrling, nach Kalchbrenners Bild mehr dem Rothäubchen ähnlicher großer Pilz mit festem und stark rötlich bis grauviolett verfärbendem Fleisch wird als Bol. duriusculus Kalchbr. (härtlicher Röhrling) angesprochen. Die Artberechtigung dieser unter Zitterpappeln vorkommenden Spezies bleibt nachzuprüfen.

— Hut sehr veränderlich in der Färbung, gelb, oliv bis braun, orange bis rot; Fleisch besonders im Stielgrunde ± rot; ± blauend; Poren nicht auffallend rot, mehr orangerot; ähnlich dem Bol. luridus (Nr. 30), aber ohne Netz.
mi. Glattstieliger Hexen-Röhrling, **Bol. erythropus** Pers. K., P. M. 8.

30. Hut meist dunkel und lebhaft gefärbt, aber sehr veränderlich, olivbraun, gelb, orange, rot; Fleisch des Stielgrundes und des Röhrenansatzes meist stark gerötet; ± blauend.
! gr. ++ Netzstieliger Hexen-Röhrling, **Bol. luridus** Schaeff. K., P. M. 15 und 16; Gr. 16.

— Hut blaß, nur im Alter trüber und dunkler 31

31. Hut blaß grauweißlich bis grünlichgrau, Fleisch weißlich bis blaßgelblich, ± blauend, mit dickbauchigem, ± rotem Stiel, im Alter ± widerlich riechend.
? gr. Satans-Röhrling, **Bol. satanas** Lenz K., P. M. 1 und 2.

— Hut blaß gelbgraulich, oft zart rosa überhaucht, seltener stärker gerötet; Fleisch satt gelb, ± blauend; der ± schlanke Stiel auf gelbem Untergrunde auffallend rotgenetzt.
? gr. Purpur-Röhrling, **Bol. rhodoxanthus** (Krombh.) Kbch. K., P. M. 3.

32. Besonders durch die dunkleren Stielschüppchen dem Birkenpilz (Nr. 24b) ähnlich, aber der ganze Pilz ± gelb; Fleisch ± rötlich, seltener bläulich verfärbend und schließlich ± schwärzend.
mi. + Gelber Birken-Röhrling, schwärzender Röhrling, **Bol. rimosus** Vent. = **nigrescens** Rich. et Roze K., P. M. 7.

— Nicht dem Birkenpilz ähnlich 33

33. Mit weiten Poren (Subtomentosus-Gruppe, Filz-Röhrling usw.) 34

— Mit engen Poren 37

34. Mit ± rotem Hut, wird von manchen Autoren als Varietät von chrysenteron betrachtet. Besonders auf grasigen Waldwegen.
! kl. + Blutroter Röhrling, **Bol. sanguineus** With. = **versicolor** Rostk. K., P. M. 41.

— Hut nicht rot 35

35. Der ganze Pilz auffallend empfindlich bei Berührung; Röhren, Poren, Fleisch und Stiel sofort schwarzblau; im übrigen dem Folgenden ähnlich.
mi. + Schwarzblauender Röhrling, **Bol. pulverulentus** Opat. K., P. M. 6.

— Fleisch nicht auffallend schwarzblau verfärbend oder unveränderlich . . . 36

36. Hut ± bräunlich, oft stark felderig-zerrissen, unter Oberhaut meist ± rötlich; Röhren werden bald grünlich, Stiel meist rötlich überfasert.
! kl. ++ Rotfuß-Röhrling, **Bol. chrysenteron** (Bull.) Fr. Kl. 56.

— Röhren auch im Alter noch meist ± goldgelblich; Hut sehr veränderlich, in allen Abtönungen von gelboliv bis dunkelbraun. Fleisch meist weniger verfärbend wie beim vorigen, meist fester, größer und derber wie chrysenteron.
! mi. ++ Filz-Röhrling, **Bol. subtomentosus** Fr. Gr. 9.

37. Mit ungenetztem Stiel 38

— Mit genetztem Stiel 40

38. Mit sofort schwarzblau werdendem Fleisch; genau so verfärbt der ganze, auffallend gelbe und äußerst druckempfindliche Pilz. Fest und derb. Im Laubwald.
gr. Falscher Schwefel-Röhrling, **Bol. pseudo-sulphureus** Kbch. K., P. M. 5.

— Nicht so auffallend verfärbend oder sogar unveränderlich 39

39. Hut mit vergänglichen Flocken-Schüppchen, das orange-blasse Fleisch ± blauend. Im Nadelwald.
! mi. ++ Sand-Röhrling, **Bol. variegatus** Fr. K., P. M. 20; Gr. 12.

— Hut ohne Flockenschüppchen, fahl bräunlich, bei Druck rotbraun, mit Ammoniak violett; der gelbliche Stiel flaumig-rauhlich, seltener etwas rötlich; das blaßgelbliche Fleisch unveränderlich und oft karbolartig riechend. Im Laubwald.
gr. Fahler Röhrling, **Bol. impolitus** Fr. K., P. M. 4.

40. Mit unveränderlichem, weißem Fleisch (Steinpilz-Gruppe) 41

— Mit gelbem, oft ± blauendem Fleisch (Bronzepilz-Gruppe) 42

41. Mit ± bräunlichem, aber auch ganz blassem Hut und Stiel. Laubwaldform.
! gr. ++ Steinpilz, **Bol. edulis** (Bull.) Fr. **f. typica** K., P. M. 53; Gr. 4.
* Mit ± rotbraunem Hut und Stiel, Nadelwaldform, **f. pinicola** Vitt.
— Hut schokoladebraun bis schwarzbraun, Stiel ± braun, im übrigen ähnlich wie der Steinpilz. Wird von manchen Autoren als Form desselben betrachtet. Besonders unter Eichen.
! gr. Bronze-Röhrling, **Bol. aereus**, K., P. M. 46.
42. Hut anfangs blaß silbergrau (ähnlich satanas und radicans!), bei Berührung rotbräunlich, nur im Alter etwas dunkler werdend. Das gelbe Fleisch schön blauend; Röhren, Poren und Stiel ± zitrongoldgelb, der Stiel im unteren Teil ± rötlich überhaucht.
gr. Sommer-Röhrling, **Bol. aestivalis** Fr. = **Romellii** Kbch. K., P. M. 14 u. 43.
— Hut nicht silbergrau 43
43. Hut ± rosa bis rot und haarig-überfasert, im übrigen leuchtend gelb, das gelbe Fleisch meist unveränderlich. Wird von manchen Autoren als Form des Folgenden betrachtet.
! gr. Königs-Röhrling, **Bol. regius** Krombh. K., P. M. 9 u. 14.
— Hut ± braun, das gelbe Fleisch meist stark blauend, gelbe Färbung von Poren und Stiel wärmer goldgelblich bis bräunlichgelb, nicht so auffallend wie bei voriger Art; der ± spindelig-ausspitzende Stiel ± im Boden wurzelnd.
! gr. Anhängsel-Röhrling, Gelbfleischiger Bronze-Röhrling, **Bol. appendiculatus** Schaeff. K., P. M. 14 u. 31.

Zwei bayerische Pilzforscher der letzten Jahrzehnte.

Mit 2 Abbildungen.

Von Prof. Dr. S. Killermann.

1. Max Britzlmayr (1839—1909).[1])

Ein namhafter bayerischer Mykologe der Zeit um 1900 war der Augsburger Kreisschulinspektor Max Britzlmayr, geboren am 7. Januar 1839 als Lehrerssohn in Augsburg und dortselbst gestorben am 6. Dezember 1909 in einem Alter von 70 Jahren.

Er ergriff den Beruf seines Vaters, besuchte auch zwei Jahre lang das Gymnasium und eignete sich so einige Kenntnisse der lateinischen Sprache an. Wegen seiner Tüchtigkeit als Lehrer wurde Britzlmayr schon mit 34 Jahren (1873) zum Kreisschulinspektor ernannt; 1899 trat er in den Ruhestand, ausgezeichnet mit dem Verdienstorden vom Heiligen Michael. Er war ferner Ehrenmitglied der bayerischen botanischen Gesellschaft in München und des naturwissenschaftlichen Vereins von Schwaben (Augsburg).

Britzlmayr war vielseitig veranlagt, Naturforscher, guter Zeichner, Musiker, auch Maler und Dichter. Mit seinem Berufe als Lehrer nahm er es sehr genau; ein Freund von mir, der mit ihm beruflich zusammenkam, erzählt mir, daß der Kreisschulrat wegen seiner Genauigkeit und Strenge

[1]) Der Artikel lag schon längere Zeit bei mir fertig; durch den brieflichen Verkehr mit Herrn Rektor M. Seidel-Görlitz wurde ich auf den hundertsten Geburtstag und den dreißigsten Todestag dieses Mykologen aufmerksam gemacht. Ein Nekrolog auf ihn erschien in den Berichten der bayerischen botanischen Gesellschaft München Bd. XV (1910), S. 69—72, verfaßt von L. Gerstlauer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Pilzkunde

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: 18_1939

Autor(en)/Author(s): Kallenbach Franz

Artikel/Article: Die Röhrlinge, Boletaceae. Eine Bestimmungs-Tabelle für jedermann. 2. Auflag 105-110